

INLAND

Der Bundesrat geht auf den Kompromissvorschlag der beiden GPK ein.

SEITE 17

AUSLAND

Die US-Demokraten haben die strategische Mehrheit im Senat verloren.

SEITE 18

WIRTSCHAFT

Das Erdbeben schwächt Haitis ohnehin schwache Wirtschaft weiter.

SEITE 19

WIRTSCHAFT

Tausende Schaulustige bei erster Landung eines Airbus A380 in Zürich-Kloten.

SEITE 21

SPORT

Carlo Janka ist mit gemischten Gefühlen nach Kitzbühel gereist.

SEITE 23

People

Die frühere deutsche Boxerin **Regina Halmich** plant eine Schönheitsoperation für ihre lädierte Nase. Das sagte die langjährige Weltmeisterin im Fliegengewicht der Rätsel-Zeitschrift «mach mal Pause». «Bevor ich mit dem Boxen anfing, hatte ich ein süßes Näschen», erklärte die 33-Jährige, doch der Sport habe Spuren in ihrem Gesicht hinterlassen. (ddp)



Regina Halmich

Der österreichische Bauunternehmer **Richard Lugner** bringt dieses Jahr Hollywood-Sternchen **Lindsay Lohan** mit zum Wiener Opernball. Die 23-jährige Amerikanerin wird den «Baulöwen» am 11. Februar begleiten, wie dieser gestern mitteilte. (ddp)

Der deutsche Fussball-Nationalspieler **Philipp Lahm** feiert am 14. Juli, drei Tage nach dem Finale der Fussball-WM, seine Hochzeit: Er will seine 25-jährige Freundin **Claudia Schattenberg** standesamtlich und kirchlich heiraten, wie er dem Boulevardblatt «Bild» sagte. Dem Bericht zufolge machte der 26-Jährige seiner Freundin vor Weihnachten einen Heiratsantrag. Er sei seit knapp zwei Jahren mit der Industriekauffrau liiert. Kennen gelernt habe er sie aber schon mit 16 Jahren. (ddp)

Soul-Diva **Amy Winehouse** muss einem Theatermanager wegen Handgreiflichkeiten während einer Vorstellung im Dezember umgerechnet 300 Franken Entschädigung zahlen. Die 26-jährige Britin bekannte sich gestern schuldig, den Mann in Südeuropa unter Alkoholeinfluss angegriffen zu haben. Ausserdem darf sie sich zwei Jahre lang nichts weiter zuschulden kommen lassen. «Das könnte härter sein als eine Geldstrafe», meinte der Richter zu seinem Urteil. (ddp)



Amy Winehouse

TAGESTHEMA: SCHWEIZER HILFE FÜR HAITI

Täglich suchen Hunderte Hilfe beim Arzt aus der Schweiz

Rolf Maibach, Kinderarzt im Hôpital Albert Schweitzer in Haiti, ist fünf Tage nach dem Erdbeben in seinem Spital angekommen. Was er zuvor in Port-au-Prince erlebte, sprengt jede Vorstellung.

Von Theo Gstöhl

Deschappelles. – Der Bündner Rolf Maibach hat nicht lange gezögert: Wegen der Erdbebenkatastrophe in Haiti brach er seine Ferien in Ilanz ab und machte sich auf den Weg auf die Karibikinsel. Am Sonntag traf der medizinische Direktor und Kinderarzt des Hôpital Albert Schweitzer in der Klinik in Deschappelles ein – nach drei Tagen Inferno im Zentrum der Hauptstadt Port-au-Prince.

«Die dort erlebte Wirklichkeit sprengt alle Grenzen der Vorstellungen», schreibt Maibach in einer E-Mail an die «Südoschtweiz». In Port-au-Prince ist er mit einer Delegation der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) unterwegs gewesen. Die kleine Rekonstruktionsgruppe, der auch Vertreter der Schweizer Botschaft angehören, konnte im leeren Universitätsspital drei Operationssäle ausfindig machen. In denen wurde – nach einer Überprüfung der Stabilität – unverzüglich mit dem Operieren begonnen. Rund 600 Betten sind dort geplant.

«Ich konnte in diesen drei Tagen sehr viel lernen», hält der erfahrene Kinderarzt fest. Er hatte vor seinem Engagement im Hôpital Albert Schweitzer, welches er im Oktober 2006 begann, drei Jahrzehnte lang in Ilanz eine eigene Kinderarztpraxis geführt.

Verstärkung mitgebracht

Trotz aller Erfahrung: Verstärkung schadet nie. Vom Flugplatz in Port-au-Prince, wo man den Schweizer Arzt inzwischen kennt, nahm Maibach deshalb auch zwei haitianische und vier amerikanische Chirurgen in «sein» Spital in Deschappelles mit, rund 120 Kilometer Luftlinie von der Hauptstadt entfernt. Sie begannen schon kurz nach ihrer Ankunft mit dem Operieren.

Das Hôpital Albert Schweitzer ist völlig überfüllt mit Opfern der Erdbebenkatastrophe. «Ich war sprachlos über die Effizienz und Kompetenz unserer haitianischen Ärzte, dem Pflegepersonal und den Technikern», teilt Maibach mit. Inzwischen könne man wenigstens in den Gängen an den



Hilfe für die Ärmsten: Rolf und Raphaela Maibach engagieren sich seit 2006 im Hôpital Albert Schweitzer in Haiti.

Patienten vorbeigehen, vor zwei Tagen sei dies noch nicht möglich gewesen. Dank des Einsatzes, den die Ärzte rund um die Uhr leisteten, werde es täglich besser – obwohl noch immer Hunderte von Verletzten kämen.

Viele seien bereits operiert und zum Teil sogar nach Hause entlassen worden. Fast alle, die noch auf ihre Operation warteten, hätten bereits Infusionen und Schmerzmittel erhalten und seien geröntgt worden. «Alle

Erdbebenpatienten werden bei uns gratis behandelt», hält Maibach fest.

Stundenlange Anfahrt zur Klinik

In der Region rund um das Spital halten sich die Schäden an Gebäuden und die Zahl der Verletzten in Grenzen. Die meisten der Patienten kommen aus der Gegend um Port-au-Prince. Sie haben sich irgendwie zur Klinik durchgeschlagen, meist wurden sie mit Lastwagen in stundenlangem Transport dorthin gebracht. Für den Transport von Verletzten wurde auch der Bus des Spitals zum fahrenden Lazarett umfunktioniert.

Langsam gehen im Spital die Medikamente und das medizinische Material aus, doch wie von Maibach zu erfahren war, sicherten die Deza und andere Hilfsorganisationen bereits Nachschub zu. Auch Dieseltreibstoff sei kaum mehr vorhanden. Deshalb erhielten sie Diesel, welchen die Deza in der Dominikanischen Republik eingekauft habe.

Inzwischen dürfte auch Raphaela Maibach, die Frau von Rolf Maibach, die im Hôpital Albert Schweitzer als Cheflaborantin arbeitet, in Deschappelles eingetroffen sein. Sie ist über die angrenzende Dominikanische Republik nach Haiti gelangt. «Meine Frau hat die Grenze überquert und ich bin überzeugt, dass sie sich trotz schwieriger Verhältnisse heute noch zu uns durchhalten wird», schreibt Maibach in seinem Mail von gestern.

Helfen Sie mit: Das Hôpital Albert Schweitzer in Deschappelles ist dankbar für jede Spende. Spenden können auf das Konto CK 393.606.600 bei der Graubündner Kantonalbank (IBAN CH17 0077 4110 3936 0660 0) oder auf das Postcheck-Konto 90-180966-3 einbezahlt werden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.hospitalalbertschweitzer.org und unter www.hashaiti.org – auch dort kann gespendet werden.

Heute ist Glückskette-Sammeltag

Bern. – Die Glückskette führt heute einen nationalen Sammeltag für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Haiti durch. Von 6 Uhr bis Mitternacht können über die Gratis-Telefonnummer 0800 87 07 07 Spenden angemeldet werden, wie die Organisation auf ihrer Website schreibt. Auf www.glueckskette.ch kann auch jederzeit online gespendet werden, ebenso durch Überweisungen auf das Postkonto 10-15000-6 (Vermerk «Haiti») – Einzahlungs-

scheine der Glückskette liegen auf jeder Poststelle auf. Zudem können Spenden via SMS überwiesen werden: Einfach eine SMS mit dem Wort «Haiti» und dem Spendebetrag an die Kurznummer 363 schicken. Zum Beispiel: «Haiti 50» für eine Spende über 50 Franken.

Für die Opfer des schweren Erdbebens vom 12. Januar hat die Glückskette bislang nach eigenen Angaben schon über 3,5 Millionen Franken gesammelt. (so)

Schweres Nachbeben sorgt für Panik

Port-au-Prince. – Haiti kommt nicht zur Ruhe: Erdstöße haben den Karibikstaat gestern erneut erschüttert. Sie erreichten nach Angaben der US-Erdbebenwarte die Stärke 6,1; das verheerende Beben acht Tage zuvor hatte die Stärke 7. Die Menschen in der zerstörten Hauptstadt Port-au-Prince gerieten bei dem Nachbeben in Panik. Berichte über neue Opfer gab es zunächst aber nicht. (sda)